



# Malteserregional

## Nord/Ost



## Editorial

### Liebe Malteser im Haupt- und Ehrenamt,

wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das neue Jahr schon wieder alt. In allen Bereichen unseres Hilfsdienstes wird viel und hart gearbeitet – ob im Ehren- oder Hauptamt. Hier leisten Sie alle eine wertvolle Arbeit. So viele Menschen in unserer Region – ob alt, arm, krank oder sterbend – brauchen uns. Diese Tätigkeit kann kräftezehrend sein. Wie im Hospizdienst, weil die menschlichen Schicksale hinter dem Tod eines Menschen uns eben doch stärker berühren, als wir es vielleicht wollen. Oder wie im Rettungsdienst, wo wir manchmal bis an die Grenzen der Belastbarkeit Dienst tun. Auch das kostet physisch und psychisch Kraft. Hier ist es um so wichtiger, dass wir aufeinander Acht geben. Das möchte ich Ihnen für dieses Jahr mitgeben.

Und noch etwas: Damit wir auch weiterhin anderen Menschen helfen können, müssen wir uns immer wieder Herausfor-

derungen stellen. Dazu zählen Innovation und Digitalisierung. Innovation ist wichtig, damit wir neue Möglichkeiten der Hilfe für andere realisieren können. Und die Digitalisierung hilft uns, Prozesse zu optimieren, effizienter und transparenter durchzuführen. Das gilt erst recht im Katastrophenschutz. Oder im Rettungsdienst, wo einige bereits gute Erfahrung mit digitalen Erfassungssystemen per Tablet haben, um ein Beispiel für beides zu nennen – eine digitale Innovation.

Auch der Aufbau des neuen Gemeindegemeinschaftsdienstes der Malteser Jugend in unserer Region ist ein gutes Beispiel für die Innovationskraft der Malteser. Oder schauen Sie in den Bereich der Migrationshilfe. Nachdem viele Notunterkünfte geschlossen wurden, sind allerorten neue Integrationsprojekte entstanden – sei es die mobile Fahrradwerkstatt in Bremen,

der „internationale Kaffeeklatsch“ in Wallenhorst, die Poetry-Slam-Gruppe in Vechta oder die Malteser Integrationszentren mit Nähstube in Berlin.

Dafür zu brennen, unsere Arbeit und unser Engagement weiterzudenken, neue Wege zu gehen und auszuprobieren, den Fortschritt der Technik zu nutzen für eine noch professionellere Ausrichtung unserer Arbeit, das sollte uns Malteser ausmachen! Wir sind aus Tradition modern, wie Sie wissen! Aber der Mensch in seiner Not steht für uns immer im Mittelpunkt – und wir in seinem Dienst.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Hilfe und Unterstützung,

*Ihr*

*Dr. Wolf van Lengerich*

*Vorsitzender des Regionalrates Nord/Ost*



### Inhalt

- |    |   |      |   |      |                             |
|----|---|------|---|------|-----------------------------|
| II | Junge Retter im Gotteshaus: Gemeindegemeinschaft  | V    | Lachen aus Liebe – Benefizveranstaltung für die Hospizarbeit  | IX   | Diözese Dresden             |
| IV | Alles auf Anfang – Erstaufnahme „Neuer Höltingbaum“ schließt ihre Pforten                           | VI   | Für ein würdevolles Sterben – Malteser Niedersachsen unterzeichneten „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ | X    | Diözese Görlitz             |
| V  | Mit Charme und Charisma: Kunigunde Lebek ist seit 40 Jahren Malteser Stadtbeauftragte in Salzgitter | VII  | Diözese Berlin  | XI   | Diözese Hamburg             |
|    |   | VIII | Bremen  | XII  | Diözese Hildesheim          |
|    |   |      |   | XIII | Diözese Magdeburg           |
|    |   |      |   | XIV  | Offizialatsbezirk Oldenburg |
|    |   |      |   | XV   | Diözese Osnabrück           |
|    |   |      |   | XVI  | Personalien                 |



Foto: Malteser Jugend Erfurt

## Junge Retter im Gotteshaus

An vielen deutschen Schulen gibt es bereits junge Leute, die für die Erste Hilfe zuständig sind. An das Erfolgsmodell des Schulsanitätsdienstes will nun die Region Nord/Ost mit dem Aufbau eines Gemeindefsanitätsdienstes der Malteser Jugend anknüpfen. Die Idee: Jugendliche aus Pfarrgemeinden werden in den Diözesen der Region zu Sanitätern ausgebildet.

**BERLIN.** Es ist Sonntag, die Kirchenbänke sind gut gefüllt mit Gläubigen. Der Duft von Weihrauch liegt in der Luft und die Gemeinde spricht im Einklang das „Vater unser“. Plötzlich wird es unruhig in den ersten Reihen des Kirchenschiffs. Einem älteren Herrn ist schwarz vor Augen geworden. Seine Sitznachbarn stützen ihn und sehen sich nach jemandem um, der dem Mann helfen könnte.

Matthias Kuhlmann kann sich noch gut an Szenen wie diese erinnern. Er hat sie selber vor einigen Jahren als Jugendlicher in seiner Heimatgemeinde erlebt. „Wenn jemand einen Schwächeanfall hatte, wurde es auf einmal unruhig in der Kirche“, erzählt der 30-Jährige. Niemand habe so recht gewusst, was zu tun ist. Heute wäre die Situation ein typischer Fall für

die jungen Gemeindefsanitäter. Sie leisten Erste Hilfe, wenn andere während der Gottesdienste, bei Gemeindefesten oder Kirchenkonzerten in Not geraten.

Als Projektreferent der Malteser Jugend hilft Kuhlmann gerade dabei, ein Netzwerk für den Gemeindefsanitätsdienst in der Region Nord/Ost aufzubauen. Die Malteser Jugend in Berlin bringt auf dem Gebiet ausreichend Erfahrung mit und bildet seit dem Jahr 2013 Gemeindefsanitäter aus. Das hat andere inspiriert, die Idee aufzugreifen: Im Jahr 2014 ist das Projekt in der Diözese Magdeburg erfolgreich mit fünf jungen Gemeindefsanitätern gestartet, einen zweiten Standort wird es bald in Halle geben. Auch die Diözese Dresden/Meißen arbeitet daran, einen solchen Dienst in Leipzig und Hoyers-

werda aufzubauen. „Ziel eines Nord/Ost-Netzwerks ist es, dass noch weitere junge Leute zu Gemeindefsanitätern ausgebildet werden“, erklärt Kuhlmann. Dafür entwirft der Berliner gerade ein Konzept mit länderübergreifenden Schulungen. Finanziell unterstützt wird das Vorhaben vom Bonifatiuswerk.

### Blutdruck messen und Herz-Lungen-Wiederbelebung

Der Grundgedanke des Gemeindefsanitätsdienstes knüpft an den ehrenamtlichen Einsatz der Schulsanitäter an: Schüler werden zu Schulsanitätern ausgebildet, um im Notfall die Erstversorgung bei Mitschülern oder Lehrern durchzuführen. Für ihr Engagement erhalten sie kein Geld. Doch ihr Aufgabengebiet ist



vielfältig: Die Schüler kleben Pflaster auf Wunden ihrer Mitschüler, messen Blutdruck beim Schulleiter und beherrschen im Ernstfall sogar die Herz-Lungen-Wiederbelebung. In der Regel sollen sie die fünf Minuten Wartezeit überbrücken, bis der Rettungsdienst kommt.

Als Gemeindeglieder übernehmen die Jugendlichen die medizinische Erstversorgung bei Veranstaltungen oder Messen in ihrer Pfarrgemeinde. Auch vor den Gottesdiensten sind die jungen Leute im Alter von 14 bis 19 Jahren im Einsatz, etwa wenn sie Rollstuhlfahrer oder andere hilfsbedürftige Menschen zu ihren Plätzen begleiten oder darauf achten, dass es den überwiegend älteren Kirchenbesuchern gut geht.

Doch nicht nur die Gemeindeglieder, auch die Jugendlichen profitieren von ihrem Engagement. Die Idee: Junge Ersthelfer sollen den Gemeindegliedersdienst als Möglichkeit wahrnehmen, sich sozial zu engagieren, auch als Vorbereitung auf einen Beruf im medizinischen oder pflegerischen Bereich. „Die jungen Leute



Foto: privat

Matthias Kuhlmann, Projektreferent der Malteser Jugend Berlin, hilft, ein Netzwerk für den Gemeindegliedersdienst in der Region Nord/Ost aufzubauen.

bekommen mit dem Gemeindegliedersdienst eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe“, erklärt Kuhlmann.

### „Man muss die Jugendlichen mitnehmen“

Kuhlmann, der schon in Projekten wie dem Berliner Kinder- und Jugendzentrum MANNA Westend und einer Berliner Grundschule mit jungen Leuten gearbeitet



Foto: Malteser Jugend Magdeburg

hat, ist überzeugt, dass der Gemeindegliedersdienst auch in anderen Pfarrgemeinden gut ankommen wird. „Man muss den Jugendlichen nur das Gefühl geben, dass man sie mitnimmt“, sagt er. Oft mangle es in den Pfarrgemeinden an Angeboten für diese Altersgruppe. „Wir wollen damit ein neues Freizeitangebot für Jugendliche in den Gemeinden schaffen. Die Jugendlichen profitieren, weil sie so eine Chance haben, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.“ Auch in Magdeburg sieht man in dem Ehrenamt eine Möglichkeit, Jüngere stärker in der Kirchengemeinde einzubinden. „Nicht jeder junge Mensch singt im Chor oder will Ministrant werden. Die Aufgabe als Gemeindegliedersdienstler ist eine neue und andere Möglichkeit, mit der Kirche verbunden zu sein“, sagt Christiane Hess, Diözesanjugendreferentin in Magdeburg.

Dass die Gemeindegliedersdienstler eine gute Sache sind, davon ist auch Isa Heimermann überzeugt. In ihrer Pfarrgemeinde in Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern ist der Gemeindegliedersdienst vor drei Monaten mit Unterstützung der Malteser Jugend Berlin erfolgreich gestartet. Die ausgebildete Krankenschwester steht vier jungen Gemeindegliedersdienstlern im Alter von 15 bis 17 Jahren bei Fragen zur Seite und koordiniert die Einsätze der kleinen Kirchen-Rettungstruppe in Greifswald – mit Erfolg. „Das Projekt kommt sehr gut an in der Gemeinde“, sagt Heimermann.

Im Notfall immer an der Seite der Gemeindeglieder: Jugendliche leisten im Gottesdienst Erste Hilfe.

### Viele Erwachsene haben die Erste-Hilfe-Grundlagen verlernt

Viele Gemeindeglieder würden den Einsatz der jungen Rettungstruppe zu schätzen wissen. „Heutzutage ist es leider nicht mehr selbstverständlich, dass Erwachsene in Notsituationen helfen, und nicht wenige sehen einfach weg, wenn etwas passiert“, beobachtet Heimermann. Auch hätten viele Erwachsene Jahre nach ihrer Führerscheinprüfung die Grundlagen in Erster Hilfe bereits vergessen. Das Wissen der Jugendlichen sei hingegen aktuell, zumal sie in den Lehrgängen der Malteser gut auf ihre Aufgaben vorbereitet wurden. „Einige Gemeindeglieder sind überrascht, wie anspruchsvoll die Ausbildung ist“, erzählt Heimermann. Regelmäßig würde das Erlernte in Übungen aufgefrischt.

Trotz aller Erfahrung ist man in Greifswald froh, dass die jungen Gemeindegliedersdienstler bislang von ihrem Erlernen noch nicht Gebrauch machen mussten. „Noch ist es in der Kirche zu keinen Notfällen gekommen“, berichtet Heimermann. Doch im Ernstfall wissen die jungen Retter, was zu tun ist und wo der Erste-Hilfe-Rucksack im Kirchenschiff platziert ist.

Diana Bade



Erstaufnahme „Neuer Höltigbaum“ schließt ihre Pforten

## Alles auf Anfang

**HAMBURG.** Vier unscheinbare Wohnblöcke waren über zwei Jahre ein Zuhause auf Zeit für Menschen, die aus ihrer Heimat vor Krieg, Gewalt, Verfolgung oder materieller Not geflohen sind. Was der Malteser Hilfsdienst im Oktober 2016 auf dem Gelände der Erstaufnahme „Neuer Höltigbaum“ im Rahlstedter Gewerbegebiet begonnen hat, ging nun zu Ende. Im Januar 2019 schloss die Stadt Hamburg die Erstaufnahme.

Olav Stolze blickt auf den verlassenen Spielplatz. Hier und da liegt noch ein zurückgelassenes Förmchen im nassen Sand. Stolze leitete für den Malteser Hilfsdienst im Auftrag der Stadt Hamburg die Erstaufnahme für Flüchtlinge „Neuer Höltigbaum“. Die letzten vier Bewohner, eine albanische Familie, haben am 29. November ihre Koffer gepackt. „Das ist schon ein merkwürdiges Gefühl“, sagt der 51-Jährige. „Sonst herrschte hier viel Leben und Trubel, die Kinder haben auf dem Rasen Fußball gespielt.“ Aber das ist jetzt vorbei. Hamburg braucht die Unterkunft nicht mehr. „Die einstige Kleinstadt ist jetzt eine Geisterstadt geworden.“

Drei Jahre seines Lebens hat Stolze der Arbeit für Menschen in Not gewidmet – zusammen mit dem Jahr als Leiter der Notunterkunft in Hamburg-Osdorf ab September 2015. Aus den chaotischen Verhältnissen der Notunterkunft in einer Turnhalle auf dem Gelände einer Bundeswehr-Kaserne kamen Stolze und seine Mitarbeiter nach Rahlstedt. Gemeinsam haben sie die Kleinstadt der 2016 neu geschaffenen Erstaufnahme mit Leben gefüllt und dabei viel Pionierarbeit geleistet.

### Der Mensch steht im Mittelpunkt

„Bei uns stand immer der Mensch und nicht die Verwaltung im Mittelpunkt“, sagt Stolze. Die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen, sei wichtig gewesen. Es habe keine nennenswerten körperlichen Auseinandersetzungen zwischen den Bewohnern gegeben. „Wir hatten immer ein Ohr auf der Schiene. So wussten wir vorher, wo es brennen könnte.“ In dieses Konzept band Stolze alle Mitarbeiter ein, auch den Sicherheitsdienst und das Reinigungspersonal. Die verschiedenen Stimmungen der Bewohner einzufangen, habe wie ein Frühwarnsystem funktioniert. Klar habe es Unzufriedenheiten gegeben, das Essen oder Containerbelegung seien Dauerbrenner gewesen. Durch Geduld,



Olav  
Stolze

Fotos: Stefanie Langos



Die Erstaufnahmeeinrichtung  
„Neuer Höltigbaum“

Gespräche und lange Sprechzeiten hätten Stolze und seine Mitarbeiter die Stimmung gar nicht erst hochkochen lassen. Das habe aber nur funktioniert, weil alle das Konzept mitgetragen hätten.

### Abwechslung statt Frust

„So etwas geht nicht ohne Ehrenamt“, sagt Stolze. Er meint damit den Betrieb einer Erstaufnahme, zu dem mehr gehört, als den Menschen nur ein Dach über dem Kopf und Essen zu bieten. Ein buntes Programm habe es gegeben: Musik, Basteln, Theater, Nähen, Sport- und Bewegungsangebote sowie Ausflüge. Auch die Deutschkurse für alle Bewohner unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus starteten ehrenamtlich. „Das war nicht nur reine Beschäftigung“, so Stolze. Die Fahrradwerkstatt beispielsweise habe die Bewohner mobil gemacht. „Das hat zur Gesamtstimmung beigetragen“, ist Stolze sicher.

### Immer ein offenes Ohr

Viele von Stolzes Mitarbeitern waren Quereinsteiger, auch Geologen und Filmemacher sind darunter. Entscheidend bei der Arbeit sei ein gesunder Menschenverstand gewesen und immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Bewohner. „Damit kommt man

wahnsinnig weit. Wer das Hauptaugenmerk auf Verwaltung legt, wird damit nicht erfolgreich sein.“ Flüchtlinge seien Menschen in einer besonderen Situation. „Da hilft viel menschliche Nähe, das macht viel erträglicher. Das ist aber auch der schwerere Weg für Mitarbeiter. Das haben wir ganz gut hinbekommen.“

### Alles auf Anfang

Stolze und sein Team haben 560 Schlafplätze wiederhergerichtet, gereinigt und desinfiziert. Alle Matratzen mussten getauscht, Steckdosen und Betten repariert, gestrichen und die IT ausgebaut werden. „Das war ein großer Kraftakt, die Anlage wieder in den Urzustand zu versetzen.“ Alles musste so hergerichtet werden, dass das Gelände als Notfallstandort innerhalb weniger Stunden wieder betrieben werden könne.

Stefanie Langos



Kunigunde Lebek (3. v. l.) neben ihrem Mann Norbert und der Malteser Diözesanleitung (v. l.): Maximilian Freiherr von Boeselager, Marie-Rose Freifrau von Boeselager und Geschäftsführer Raphael Ebenhoch (ganz r.) sowie Elfriede Kollarz (2. v. r.), Leiterin Soziales Ehrenamt der Malteser in der Diözese Hildesheim

## Mit Charme und Charisma

*Kunigunde Lebek ist seit 40 Jahren Malteser Stadtbeauftragte in Salzgitter*

**SALZGITTER.** 40 Jahre Malteser Stadtbeauftragte Salzgitter – das heißt auch 40 Jahre Dienst am Menschen. Für dieses seltene Jubiläum wurde Kunigunde (Gundel) Lebek am Montagabend, 10. Dezember, von Maximilian Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, in Salzgitter mit der Hildesheimer Malteser Brosche geehrt.

Alles begann mit einer tiefen Wunde. Ende der 70er-Jahre musste Gundel Lebek, damals Schulsekretärin in Salzgitter, einem verletzten Schüler Erste Hilfe leisten. „Ich habe dann beschlossen, das gründlicher zu lernen“, erinnerte sich Lebek bei einem Abendessen mit der Malteser Diözesanleitung an die Anfänge vor 40 Jahren. Nach einem Schwesternhelferinnen-Lehrgang baute Lebek zunächst ein System häuslicher Krankenpflege auf und begründete im Oktober 1994 jenen Dienst, für den sie vor allem bekannt wurde und den sie noch heute leitet: Die „Grünen Damen“ des Malteser Besuchsdienstes im Helios-Klinikum Salzgitter. 31 Damen und auch einige Herren haben seitdem Hunderte von Kranken auf den Krankenhaus-Stationen besucht und so manche Not gelindert.

Seit dem 1. Dezember 1978 wirkt Lebek offiziell unter dem achtspeitzigen Kreuz der Malteser. An jenem Tag wurde sie von

Peter Reichsgraf Wolff Metternich zur Gracht, dem damaligen Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, zur Malteser Stadtbeauftragten in Salzgitter ernannt. Damit ist Lebek heute die dienstälteste Stadtbeauftragte der Malteser in der Diözese Hildesheim und eine der dienstältesten bundesweit.

Ihre ehrenamtliche Tätigkeit versehe sie mit Charme und Charisma, selbstbewusst und geerdet, lobte Maximilian Freiherr von Boeselager in seiner Laudatio zur Verleihung der Malteser Brosche. Mit Wertschätzung begegne sie nicht nur den Patienten, sondern auch den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, so der Diözesanleiter weiter. Tatsächlich organisiert die 76-Jährige bis heute nicht nur regelmäßige Rüsttage, sondern auch eine jährliche Ausflugsfahrt. Zurecht sei ihre Arbeit „hochgelobt und hochgeschätzt“ – bei Ehrenamtlichen, Patienten und auch der Klinikleitung. Seinen Dank an die Jubilarin verband von Boeselager mit einem Dank an ihren Mann Norbert, der seine Frau so manche Stunde entbehren musste.

„Diese ehrenamtliche Arbeit hat mein Leben reicher gemacht“, bekannte Kunigunde Lebek in einer kleinen Erwiderung. „Menschen zu helfen ist eine Leidenschaft von mir.“

*Michael Lukas*

## Lachen aus Liebe – Benefizveranstaltung für die Hospizarbeit

**HANNOVER.** Darf man lachen, zwischen Urnen und Asche? Man darf, man soll es sogar. „Lachen aus Liebe, aus Liebe zum Leben“, so nennt es Matthias Brodowy. Der bekannte Unterhalter aus Hannover gestaltete am Montagabend, 14. Januar, gemeinsam mit Sopranistin Charlotte Jarosch-von Schweder und Pianist Robert Roche unter dem Titel „Klangkunst und Kabarett“ eine Benefizveranstaltung zugunsten der Malteser Hospizarbeit im ausverkauften Kolumbarium Hl. Herz Jesu in Misburg. Mehr als 200 Gäste



Sopranistin Charlotte Jarosch-von Schweder hat die Noten von Pianist Robert Roche im Blick.

waren gekommen und erlebten einen vergnüglich-besinnlichen Abend zwischen Gesang und Wortakrobatik.

Die Veranstaltung „Klangkunst und Kabarett“ war Teil des Festprogramms zu „300 Jahre Basilika St. Clemens in Hannover“ und diente der Hospizarbeit der Malteser in Hannover, die seit 2002 Hunderte von schwer kranken Menschen auf dem Weg zum Tod begleitet hat.



Michael Freericks, Landesleiter der Malteser in Niedersachsen, unterzeichnet die Hospizcharta.

Fotos: Schulze/Malteser

## Für ein würdevolles Sterben

Malteser Niedersachsen unterzeichneten „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“

**NIEDERSACHSEN.** Die Malteser in Niedersachsen haben gemeinsam mit 28 anderen Institutionen die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ unterschrieben. Michael Freericks, Landesleiter der Malteser in Niedersachsen, leistete die Unterschrift im Rahmen eines Festaktes am Donnerstag, 29. November, in der Neustädter Hof- und Stiftskirche Hannover im Beisein von Niedersachsens Sozialministerin Dr. Carola Reimann.

Nach zweijähriger Vorlauf- und Vorbereitungszeit wurde die Charta auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), des Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verbandes (DHPV) und der Bundesärztekammer (BÄK) im August 2010 in Berlin verabschiedet. Rund 200 Expertinnen und Experten beteiligten sich in Arbeitsgruppen und am runden Tisch an diesem nationalen Projekt – eingebettet in die internationale Initiative „Budapest Commitments“. Es wurden fünf Leitsätze formuliert, um die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen zu verbessern.

Der erste Leitsatz ist dabei die maßgebliche Präambel: „Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen

Bedingungen.“ Daneben sind die Anforderungen an die notwendigen Versorgungsstrukturen definiert, Standards für die Aus-, Fort- und Weiterbildung für die multiprofessionelle Behandlung festgelegt und Entwicklungsperspektiven durch interdisziplinäre Forschung benannt.

Die Malteser unterstützen diese Leitsätze aus ganzem Herzen. „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“, so lautet der Auftrag der Malteser seit 900 Jahren. Als katholischer Orden und Hilfsdienst stehen wir mit unseren engagierten Helferinnen und Helfern im Haupt- und Ehrenamt den Menschen nicht nur im Leben zur Seite, sondern begleiten sie auch im Sterben und tragen die Hospizcharta daher aus christlicher Überzeugung mit“, sagte Michael Freericks, der die Malteser in den Diözesen Hildesheim, Osnabrück und im Officialatsbezirk Vechta auf Landesebene vertritt. Malteser aller drei Gliederungen waren denn auch zur festlichen Unterzeichnung der Charta in die Landeshauptstadt gekommen.

Zu den Unterzeichnern der Charta zählen unter anderem die beiden großen Kirchen, der Landesverband der Muslime, der Landesverband der jüdischen Gemeinden, alle Wohlfahrtsverbände, Vertreter von im Landtag vertretenen Parteien, der Hausärzterverband, die Apothekerkammer, die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände, die Hochschule Hannover und viele mehr.

Michael Lukas



Malteser aus vielen Diözesangliederungen waren nach Hannover gekommen.



Foto: Malteser

## Berlin

### Neujahrsempfang und Verabschiedung von Diözesanoberin Behr

**BERLIN.** Zum traditionellen Neujahrsempfang der Berliner Malteser für die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen kamen auch in diesem Jahr wieder über 200 Gäste in den großen Saal der Diözesangeschäftsstelle. Ein besonderer Rahmen, in dem allen Ehrenamtlichen für ihr Engagement gedankt wird und Einsatzbeste eine Auszeichnung erhalten.

Ein zentrales Ereignis des Abends war die Verabschiedung der langjährigen Diözesanoberin Alexandra Behr. Nach drei Jahren an der Spitze als Vertreterin des Ehrenamtes in den Sozialen Diensten und zuvor sieben Jahren als Stellvertreterin will sie sich nun wieder verstärkt ihrer großen Familie sowie der Hospizbegleitung widmen.

Generaloberin Daisy Gräfin Bernstorff war anlässlich der Verabschiedung eigens mit einigen weiteren Oberinnen aus Deutschland nach Berlin gekommen. „Mit großer Sorgsamkeit hat Alexandra Behr ihren Helfern die Möglichkeit gegeben, sich einzusetzen und zu wirken. Ganz bescheiden, ohne sich selber dabei in den Vordergrund zu stellen, gibt sie anderen

*Emotionaler Moment: Die aus dem Amt scheidende Diözesanoberin Alexandra Behr (2. v. l.) überreicht ihrer Nachfolgerin Carmen Ripoll (2. v. r.) die Oberinnenbrosche. Mit dabei im Gottesdienst sind Generaloberin Daisy Gräfin Bernstorff (r.), Diözesanleiterin Marie-Catherine Freifrau Heereman (l.) und Diözesanseelsorger Pater Thomas Griefsbach.*

die Chance, Strahlkraft in den Dienst hineinzulegen“, so Gräfin Bernstorff in ihrer Laudatio. In allen Bereichen des Sozialen Ehrenamtes habe Behr einen gewaltigen Einsatz an Zeit und Kraft gezeigt. Dafür überreichte sie der aus dem Amt scheidenden Oberin die Verdienstmedaille in Silber.

Die Nachfolge als Diözesanoberin tritt Carmen Ripoll an, die bereits seit 2016 stellvertretende Diözesanleiterin ist. Sie wurde im Gottesdienst vor dem Empfang von Diözesanseelsorger Pater Thomas Griefsbach in ihr neues Amt berufen.

„Unsere Stärke sind die Begeisterung und das Engagement in der Dienstgemeinschaft: gemeinsam sind wir nicht nur ein Haufen Rohdiamanten (...). Gemeinsam sind wir ein prächtiges Schmuckstück: Jeder einzelne funkelt wie ein Diamant an seiner Stelle und in seiner individuellen, eigenen Form“, lobte Diözesanleiterin Marie-Catherine Freifrau Heereman in ihrer Neujahransprache. Im Laufe des Abends zeichnete sie verdiente Ehrenamtliche, Helfer und Helferinnen mit Verdienstmedaillen in Bronze und Silber aus sowie mit Auszeichnungen für besonderen Einsatz. Alexander Henke erhielt für 25 Jahre Engagement das Katastrophenschutz-Ehrenzeichen in Gold.

### Weihnachtsfeier mit 200 Geflüchteten

**BERLIN.** Dieser Andrang hatte selbst die Organisatoren überrascht: Über 200 Gäste kamen Mitte Dezember zur Weihnachtsfeier der Malteser Integrationsdienste in Berlin. Im großen Saal der Diözesangeschäftsstelle herrschte ein buntes Sprachgewirr, freudiges Lachen und herzliche Stimmung. Weihnachtsduft lag in der Luft.

Für viele war es ein Wiedersehen nach langer Zeit, denn so mancher der Anwesenden hatte zwischen 2015 und 2017 monatelang in einer der beiden mittlerweile geschlossenen Notunterkünfte der Malteser gelebt. Nun führen die zwei neugegründeten Malteser Integrationszentren in Neukölln und Charlottenburg die in den Erstaufnahmeeinrichtungen begonnene Integrationsarbeit weiter. Neben den vielen bekannten Gesichtern kommen auch immer wieder neue Männer, Frauen und Kinder dazu, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und jetzt Anlaufstellen wie die der Malteser aufsuchen. Ob Nähstube, Computer- oder Sprachkurs – die Angebote werden dankbar aufgenommen. Mittlerweile hat sich eine große Gemeinschaft gebildet – die trotz religiöser und kultureller Unterschiede auch fröhlich Weihnachten gemeinsam feiert.



Fotos: Mareike Schneider

*Mit gleich 13 ehrenamtlichen Helfern reisten die Malteser aus Bremen zum Weltjugendtag nach Panama. Dabei erlebten sie internationale Zusammenarbeit und machten unvergessliche Erfahrungen.*



## Bremen

### Bremer Malteser in Panama – zurück vom Sanitätsdienst beim Weltjugendtag mit Papst Franziskus

**BREMEN/PANAMA.** Aus Frankreich, Italien und Deutschland reisten 130 Malteser als ehrenamtliche Helfer nach Panama, um die lokalen Hilfsorganisationen bei ihrem Sanitätsdiensteinsatz im Rahmen des Weltjugendtages vom 22. bis 27. Januar zu unterstützen, darunter 13 Malteser aus Bremen. Jetzt sind sie zurück und bringen wertvolle Erfahrungen von ihrem freiwilligen Einsatz mit.

Leiter Einsatzdienste der Bremer Malteser Günter Dahnken berichtet: „Während der gesamten Tage sorgten wir mit Helfern aus Panama, Italien und Frankreich für die Sicherheit von hunderten Tausenden Teilnehmern. Eingeteilt in internationale Gruppen sicherten wir medizinisch unter anderem den Gottesdienst von Papst Franziskus auf dem Campo San Juan Pablo II. Am Tag zuvor wurden wir zu einem

Empfang des Großhospitaliers des Malteserordens, Dominique de La Rochefoucauld-Montbel, geladen und durften anschließend an einer Messe in der Kirche ‚Nuestra Señora de Fatima‘ teilnehmen, die als Dank für unser ehrenamtliches Engagement stattfand. Beeindruckt waren wir von der Gastfreundlichkeit der heimischen Organisatoren und der Kollegen von der örtlichen Feuerwehr (Bomberos). Auch das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Pilgern spürte man deutlich. Am Montag nach dem Ende des Weltjugendtages lud Staatspräsident Juan Carlos Varela spontan mehrere hundert Einsatzkräfte stellvertretend aus allen Bereichen zu einem Empfang ein, bei dem er sich bei jedem Einzelnen persönlich für die Unterstützung bedankte.“

Ob Sportveranstaltung oder Konzert, Kongress oder Verbrauchermesse, Stadtteilstfest oder Fernsehaufzeichnung, all diese Events werden durch qualifiziertes Sanitätspersonal der Bremer Malteser betreut, rund 350 Veranstaltungen und mehrere tausend Einsatzstunden im

Jahr. Vom kleinen Dienst mit nur einem Erstversorgungsteam bis zur Absicherung von Großveranstaltungen mit über 80 Kollegen reicht das Angebot an Sanitätsdiensten. Stets gut vorbereitet und durch die Ausbildung mit dem notwendigen Know-how versorgt geht es in den Dienst. „Häufig arbeiten wir mit anderen Hilfsorganisationen zusammen und unterstützen auch außerhalb Bremens und Bremerhavens bei ein- und mehrtägigen Sanitätseinsätzen – der Einsatz in Panama gehört sicher zu den bisherigen Höhepunkten unseres Dienstes, aber soll nicht der letzte dieser Art sein“, erzählt Günter Dahnken.

In den sozialen Medien haben die Bremer Malteser täglich aktuelle Bilder ihrer Reise veröffentlicht: [www.facebook.com/malteserbremen](https://www.facebook.com/malteserbremen) und [www.instagram.com/malteserbremen](https://www.instagram.com/malteserbremen).

Weitere Informationen über das Ehrenamt als Sanitäterin oder Sanitäter und weitere Dienste finden Interessierte unter [www.malteser-bremen.de](http://www.malteser-bremen.de).



Foto: Malteser

Die Mitarbeiter der Rettungswache sind zufrieden mit dem Engagement der Malteser.



Foto: Malteser

Stolze Präsentation der kreativen Werke

## Dresden-Meißen

### Neue Rettungswachen in Großenhain und Thiendorf

**GROSSENHAIN.** Seit dem 1. Januar sind die Malteser Leistungserbinger an den Rettungswachen Großenhain und Thiendorf im Landkreis Meißen. Zunächst für einen Übergangszeitraum bis Mitte 2019 wurde die Beauftragung vergeben. Mit großem Engagement und persönlichem Einsatz der Bereichsleitung Rettungsdienst und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort konnte ein reibungsloser Übergang geschaffen werden.

### Der Duft von Farbe zieht durchs Camp

**SCHKEUDITZ.** Am 12. Dezember wurde es in der Erstaufnahmeeinrichtung der Malteser in Dölzig bunt. In einem besonderen Workshop durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Anleitung zweier Mitarbeiter des Graffitivereins Leipzig ganz eigene, individuelle Motive für Taschen gestalten.

Zu Beginn wurde kurz ein gleicher Wissensstand unter den Teilnehmern hergestellt, dann begann die kreative Vorbereitung. Einzigartige Motive wurden vorbereitet und anschließend auf die individuelle Grundierung gesprayt. Mit einer abschließenden Veredelung des gestalteten Taschencovers wurden ganz besondere Einzelstücke geschaffen. Der Stolz über ihre Werke war den Bewohnern der Einrichtung anzusehen, als sie nach dem

Workshop die Taschen mitnahmen. Einige wurden an Weihnachten als einzigartige Gaben weiterverschenkt.

### Erster Mobiler Einkaufswagen in Sachsen

**DRESDEN.** Ältere Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, aber weiter am sozialen Leben teilnehmen möchten, können seit Mitte Dezember 2018 durch den Mobilen Einkaufswagen in Dresden ihre Besorgungen mit Unterstützung der Malteser wieder selbst erledigen. So werden auch die Angehörigen entlastet. Damit ist der Dienst, der in vielen Diözesen bereits zu einer festen Größe im Angebot der Malteser für den Nächsten geworden ist, nun auch erstmals in Sachsen verfügbar. Sobald erste Erfahrungen gesammelt sind, werden möglicherweise weitere Standorte folgen.

### Gemeinsame Einsatzübung mit Feuerwehr fürs Radio

**ANNABERG.** Für den Förderverein Katastrophenschutz Erzgebirge unterstützten die Malteser in Annaberg eine Einsatzübung der Feuerwehr mit besonderer Begleitung. Für die Berichterstattung des lokalen Radiosenders (Radio Erzgebirge) wurde ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person inszeniert. Ein Pkw-Fahrer hatte bei typischem winterlichen Wetter im Erzgebirge die Kontrolle über

das Fahrzeug verloren und sich mehrfach überschlagen.

Die ehrenamtlichen Helfer des Katastrophenschutz-Einsatzzuges übernahmen die Rolle des Rettungsdienstes und die notfallmedizinische Erstversorgung sowie die Abstimmung der Rettung mit der Feuerwehr. Begleitet wurden die Kollegen der roten Schiene durch einen Radiomoderator, der während der Rettung direkt als Helfer im Innenraum des Pkw eingebunden wurde.

Gemeinsam ermöglichten Malteser und Feuerwehr ein eindrückliches Erlebnis, welches trotz fehlender Bilder der Übung doch in dem Radiobericht von den Zuhörern hautnah miterlebt werden konnte. Und gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit zwischen den beiden Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben erneut gestärkt.

Die technische Rettung aus dem Fahrzeug erfordert eine enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr.



Foto: Malteser



## Görlitz

### Übergreifendes Angebot für trauernde Eltern und Angehörige

**COTTBUS.** Zum ersten Mal wurde in Cottbus eine Gedenkfeier für verstorbene Kinder organisiert. In seiner täglichen Arbeit kommt Benjamin Kaschula, stellvertretender Koordinator des ambulanten Hospizdienstes der Malteser, regelmäßig mit der Trauer um verstorbene Kinder in Kontakt. Vereinzelt Angebote für Eltern, die ihre Kinder unerwartet plötzlich, durch eine tödlich verlaufende Krankheit oder noch vor der Geburt, verloren hatten, gibt es bereits. Aber das sind eher vereinzelt kleine Gruppen, kleine Trauerzusammenkünfte oder Gedenkveranstaltung in kleinerem Rahmen.

In vielen persönlichen Gesprächen und Wahrnehmungen in Cottbus erfuhr Kaschula aber immer wieder ein starkes Bedürfnis bei den Betroffenen nach einer größeren, gemeinsamen und öffentlichen Gedenkfeier in der Stadt.

Im Sommer 2018 wurde die Erfüllung dieses Wunsches konkreter. Ein breites Netzwerk an Unterstützern, die in Cottbus ebenfalls in der Hospiz- und Trauerarbeit aktiv sind, akquirierend begann die Organisation einer übergreifenden Veranstaltung. Gemeinsam wurde die Feier vorbereitet und gestaltet, die das Gedenken



*Im Anschluss an die Gedenkfeier bot die Marienkirche den Trauernden die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch. Ein bunter Gruß an Luftballons wurde nach der Gedenkfeier gen Himmel gesendet.*

in einer Gemeinschaft ermöglichen und ein öffentliches Zeichen der solidarischen Wahrnehmung der Trauer über den Verlust der eigenen Kinder sein sollte.

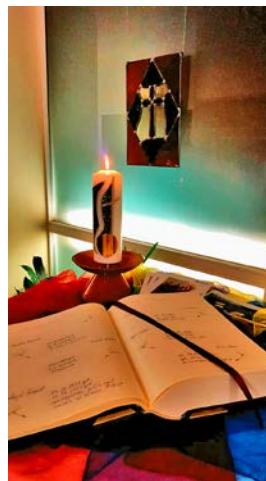
Im Advent 2018, der Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Geburt Jesu, wurde dann die erste Gedenkfeier für verstorbene Kinder in Cottbus begangen. Mehr als 120 Betroffene – Eltern, Geschwister, Bekannte und Freunde – nahmen begleitet von Mitarbeitern und Helfern aus den verschiedenen Diensten, Institutionen und Gemeinden des gebildeten Netzwerkes an der Feier teil. Gedacht wurde der Verstor-

benen in einer würdevollen Atmosphäre. Als Symbol über das „Ent-falten ihrer Trauer“ brachten die Betroffenen und Trauernden eine Schachtel mit einem Bild, Symbol, einer Überschrift oder einem Namen im Inneren zum Altar. Immer wieder stellen sich im Prozess der Trauer für jeden individuell die Fragen nach dem richtigen Zeitpunkt, der richtigen Art und dem richtigen Zeichen für die persönliche Erinnerung. Die Möglichkeit, die „Schachtel“, die all dies beinhaltet, in einer Gemeinschaft und einer solchen Gedenkfeier zu öffnen, und zu wissen, mit dem Verlust eines Kindes nicht allein zu sein, war ein kraftspendender Schatz.

*Symbolisch wird das Andenken an die Verstorbenen in kleinen Schachteln zum Altar gebracht.*



*Die Namen der Verstorbenen werden zur Erinnerung im Lebensbuch festgehalten.*



Um die Trauernden auch im Anschluss weiter zu begleiten, wurde zusätzlich ein Raum für Begegnung, Gespräche und Austausch in der Marienkirche in Cottbus geboten. Die Namen der Verstorbenen, derer gedacht wurde, wurden in das Lebensbuch eingetragen, das der Hospizdienst der Malteser als sichtbares Zeichen der Erinnerung vor einiger Zeit begonnen hat. Mit dem Aufstieg bunter Luftballons als Gruß an die verstorbenen Kinder im Himmel endete die Veranstaltung.

Auch in 2019 soll diese Gedenkfeier wieder stattfinden, nachdem die Resonanz für diesen ersten großen gemeinsamen Versuch sehr positiv war.



# Hamburg

## Auftankwochenende der Malteser Jugend: Ideenschmiede für ein buntes Jahr

**DIÖZESE.** Zum Auftanken an die Nordsee ging es für gut 30 Gruppenleiter und ehrenamtliche Führungskräfte der Malteser Jugend vom 18. bis 20. Januar. Die Teilnehmer aus Hamburg, Lübeck, Timendorfer Strand, Schwerin, Rostock und Barmstedt schmiedeten in Büsum Ideen für 2019. Nach dem traditionellen Raclette-Essen standen neue Projekte im Mittelpunkt, beispielsweise die „Wilde Wiese“. Dabei sollen die Jugendlichen Verantwortung übernehmen und mit spontanen Aktionen andere begeistern. Ein Highlight war neben einer geführten



Foto: Johannes Mauerhof

*Entspannt und kreativ gestartet: Die Malteser Jugend hat viele neue Ideen für 2019.*

Wattwanderung eine verlorene Wette, die der Diözesanjugendführungskreis einlöste, indem er bei eisigen Temperaturen den Sprung ins kalte Wasser wagte.

## Von Pedalrittern und ihren Rössern

**HAMBURG.** Alte, ungenutzte Fahrräder, die in Kellern verstauben, helfen niemandem. Das dachten sich vor drei Jahren auch Hamburger, die sich gern für Flüchtlinge einsetzen und etwas Handwerkliches tun wollten. Ende 2018 hat deren Fahrradwerkstatt nun im Jugendzentrum Manna ein neues Zuhause gefunden. Gut sechs Ehrenamtliche, die Pedalritter Wandsbek, möchten Geflüchtete mobil machen. Dazu machen sie gebrauchte, oft reparaturbedürftige Räder wieder verkehrssicher, tauschen die Reifen, reparie-



Foto: Stefanie Langos

*Pedalritter Manfred Gocht schraubt an einem der Spendenräder.*

ren die Beleuchtung, stellen die Bremsen oder Schaltung ein. Ihre Kunden zahlen eine geringe Gebühr oder können auch gern selbst mitschrauben. Die Ehrenamtlichen wollen damit Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

## Gemeinsam für den Notfall proben

**ROSTOCK.** Auf der Fähre von Gedser nach Rostock ist ein Feuer ausgebrochen, es gibt 70 Verletzte. Rund 140 Einsatzkräfte sind am Abend des 28. Januar im Rostocker Überseehafen bei einer Havarieübung, bei der die Feuerwehr den Brand bekämpft, während Rettungskräfte und Katastrophenschützer

der Malteser und des DRK an Land die Rettung der Menschen üben. Die Malteser betreiben ein Zelt für Schwer- und eines für Schwerstverletzte. „Die Einsatzkräfte werden so eingeteilt, wie es taktisch sinnvoll ist, und nicht danach, wer von welcher Organisation kommt“, sagt André Morgenstern von den Maltesern. Viele Patienten haben Brüche und Verbrennungen. Zehn Schwerstverletzte versorgen die Helfer an diesem Abend und stellen einen Rettungswagen, der die Patienten in eine fiktive Klinik fährt. Zugführer David Beumer ist zufrieden: „Die Truppe hat gute Arbeit gemacht.“ Es gibt nur ein paar Kleinigkeiten, die er mit seinen Leuten noch besprechen will.

*Gemeinsam heben Sanitäter und Notärzte einen „Verletzten“ um.*



Foto: Stefanie Langos



Foto: Lukas/Malteser

Erst wenn die Suppe heiß genug ist, geht sie zu den Obdachlosen.



Foto: Lukas/Malteser

Mit Weckmännern und heißem Kakao kämpfen Malteser gegen Hunger und Kälte.

## Hildesheim

### Gemeinsam gegen den kalten Tod

**HANNOVER.** Den Obdachlosen der Stadt Hannover bieten die Malteser gemeinsam mit dem Caritasverband Hannover e. V. Hilfe zum Überleben in den kalten Nächten an, indem sie jeweils an einem Abend der Woche mit einem „Kältebus“ zu Brennpunkten der Stadt fahren.

Seit Januar rollt der Bus der Caritas bis zum Ende der kalten Nächte jeweils am Dienstag; die Malteser fahren donnerstags zu den Obdachlosen der Stadt. Da die Johanniter mit ihrem Kältebus an den anderen Abenden auf Tour sind, ergibt sich eine lückenlose Hilfe von montags bis freitags.

Bei den Maltesern engagieren sich insgesamt 25 Helfer für diesen neuen Dienst, der harte Kern besteht aus rund zehn Ehrenamtlichen, die ab 18.30 Uhr hinter dem Hauptbahnhof Hannover heiße Suppen, Kaffee und Tee anbieten und in der Innenstadt weitere Obdachlose versorgen. Rund 120 Portionen wurden im Januar an einem durchschnittlichen Donnerstagabend an rund 80 Obdachlose ausgegeben, dazu im Bedarfsfall auch warme Kleidung und Schlafsäcke.

Nachdem Mitte Januar in Hannover ein Obdachloser in der Kälte gestorben war, erhielt das Thema auch mediale Aufmerksamkeit: Am Donnerstag, 24. Januar,

begleitete ein Fernsichteam von SAT1 den Malteser Kältebus zu den Menschen.

### Ein Fest im Sattel

**DIÖZESANGLIEDERUNG.** Spenden einmal umgekehrt: Mehr als 1.000 Euro haben Malteser in der Diözese Hildesheim gesammelt, um Reittherapie für Kinder zu unterstützen. Initiator war die Reitshow „Cavalluna“, die am Sonntagabend, 20. Januar, in der TUI-Arena Hannover Station machte. 126 Restkarten wurden an Malteser und deren Angehörige verschenkt, die sich mit der Spende dafür bedankten.

Die Cavalluna-Show „Welt der Fantasie“ tourt derzeit durch deutsche Städte. Insgesamt 57 Pferde, dazu Reiter und ein internationales Team von Tänzern unterhalten das Publikum mit einer inspirierenden Geschichte. Doch Cavalluna hilft auch Kindern, denen es nicht so gut geht. Dafür sammeln die Veranstalter Geld, das sie an den „KinderUnterstützungsfond“ (KUF) des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten DKThR weiterleiten. Daraus wird die Reittherapie für Kinder und Jugendliche bezahlt, deren Eltern sich das nicht leisten können.

Die Kinder haben sehr unterschiedliche Krankheitsbilder. Sie alle eint, dass ihnen Reittherapie nachweislich hilft: Muskelgruppen werden trainiert, das Selbstbewusstsein gestärkt und die mentalen Fähigkeiten der Kinder verbessert. Darüber

hinaus macht die Therapie diesen Kindern, die es häufig nicht leicht im Leben haben, große Freude.

Ein Jahr Reittherapie benötigt in der Regel einen Zuschuss bis zu 1.400 Euro. Dazu haben die Malteser in der Diözese Hildesheim nun einen Beitrag geleistet – und hatten auch noch Spaß dabei.

### Weckmänner für Aufgeweckte!

**HILDESHEIM.** Wer früh am Morgen betet, hat sich danach ein kräftiges Frühstück verdient! Das sehen auch die Hildesheimer Malteser so. Mit 1.500 süßen Weckmännern versorgten sie daher am Donnerstagmorgen, 6. Dezember, die zahlreichen Beter aus den katholischen Schulen Hildesheims, die dem Ruf ihres Bischofs Dr. Heiner Wilmer SCJ zu einem adventlichen Rorategottesdienst in den Hildesheimer Dom gefolgt waren.

Schon gegen 2.30 Uhr in der Nacht bauten die Malteser unter der Leitung von Peter Dziewit Zelte vor dem Bischöflichen Gymnasium Josephinum auf, um dann rechtzeitig mit rund 20 Ehrenamtlichen für die hungrigen Beter bereitzustehen. Neben den Weckmännern füllten 120 Liter Kakao, 50 Liter Tee und 40 Liter Kaffee die leeren Mägen. Natürlich stand der katholische Hilfsdienst mit seinen Sanitätern auch für etwaige medizinische Notfälle bereit.



# Magdeburg

## Frieden stiften – Gemeinschaftswochenende der Diözese Magdeburg

**DIÖZESE.** Drei Tage in Gemeinschaft verbringen die Malteser der Diözese Magdeburg traditionell alle zwei Jahre miteinander. Im Februar war es wieder so weit. Junge und alte, große und kleine, ehren- und hauptamtliche Malteser kamen zusammen und beschäftigten sich an diesem Wochenende mit dem Thema Frieden.

Vier abwechslungsreiche Workshops „Gewaltfreie Kommunikation“, „Kreatives Emaillieren“, „Entspannende Momente der Achtsamkeit“ und „Frieden in mir“ boten Einblicke in das spannende und abwechslungsreiche Themengebiet. Vor allem aber auch das Kennenlernen und die Begegnung zwischen den Generationen, zwischen den Diensten und zwischen den Menschen macht das traditionelle Wochenende so besonders. „Leider“, so eine Teilnehmerin, „findet es nur alle zwei Jahre statt.“

### GLÜCKWUNSCH

#### Verdienstplakette in Bronze

**Kerstin Richter**, stellvertretende Dienststellenleiterin und Leiterin Hausnotruf



Foto: Malteser Halle

Halle bekam für ihre langjährige und aktive Tätigkeit die Verdienstplakette in Bronze. Für diesen Einsatz sagen die Malteser der Ortsgliederung Halle mit der Auszeichnung DANKE.



Foto: Malteser rMagdeburg

In Workshops lernten die Teilnehmer des Gemeinschaftswochenendes gemeinsam Frieden zu stiften.

## 25 Sanitäter erhalten Lizenz zum Retten

**MAGDEBURG.** Das Interesse für die Tätigkeit als Rettungssanitäter ist ungebrochen. In knapp vier Monaten werden dafür Schüler und Schülerinnen im Bildungszentrum Magdeburg für die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Berufsgruppen im Rettungsdienst ausgebildet.

Mit Fleiß und Engagement absolvierten 25 Schülerinnen und Schüler aus Magdeburg, Börde und Harz erfolgreich ihre Abschlussprüfung. Allen ist es gelungen, ein gutes Verständnis für die Notfallsituationen, einzuleitenden Erstmaßnahmen und Bausteine der Patientenversorgung zu bekommen. Für viele der Rettungssanitäter geht es nahtlos in die berufliche Praxis über. An dieser Stelle „Herzlichen Glückwunsch“ und vielen Dank für die gemeinsame Zeit.

## Eröffnung EUTB-Büro in Halle

**HALLE.** Im Dezember eröffneten die Malteser im Beisein der Bundestagsabgeordneten Dr. Petra Sitte sowie von 20 Gästen das vierte Büro der „Ergänzenden



Foto: Malteser rMagdeburg

EUTB-Koordinator Axel Leubner stellt das Projekt vor.

unabhängigen Teilhabeberatung“ (EUTB) der Malteser in Sachsen-Anhalt. Während einer Projektvorstellung wurde der Beratungsansatz des „Peer Counseling“ vorgestellt. Die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ ist in erster Linie ein Beratungsangebot für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit chronischer Erkrankung. Zu Fragen der Teilhabe werden aber auch Angehörige und Institutionen die in diesem Bereich arbeiten, beraten.



Foto: Kristina Rieken

Freuten sich über den Dank: die Oldenburgischen Mitarbeiter-Jubilare.

## Offizialatsbezirk Oldenburg

### Erster Dankeschön-Abend für Mitarbeiterjubilare

**VECHTA.** Erstmals haben die Malteser im Oldenburger Land langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt. Die späte Premiere sorgte für einen ansehnlichen Teilnehmerkreis. 34 Kolleginnen und Kollegen konnte Diözesangeschäftsführer Frank Rieken für mindestens 25 Jahre treuen hauptamtlichen Dienst danken. Georg Wolke aus Vechta und Bernhard Zerhusen aus Lohne sind sogar schon seit 40 Jahren dabei. Das war der Diözesangeschäftsführung nicht nur die entsprechende Auszeichnung wert, sondern auch eine wertvolle Armbanduhr, die man eigens dafür in Auftrag gegeben hatte. Für die Verleihung wurden die bewährten Kolleginnen und Kollegen zusammen mit ihren Partnern zu einem festlichen Abendessen ins Vechtaer Gasthaus Jansen geladen. Sie genossen den Abend und nahmen gerne die Gelegenheit wahr, über alte Zeiten zu plaudern.

### „Oh wie schön war Panama“ – Lohner beim Weltjugendtag

**LOHNE/PANAMA CITY.** 130 Malteser aus Deutschland, Frankreich, Italien und dem Vatikan hatten sich auf den Weg gemacht, um die panamaischen Einsatzkräfte beim Weltjugendtag 2019 zu unterstützen. Mit dabei Sascha Fiedler und Dr. Marie-Luise Rübsam von der Stadtgliederung Lohne. Vor Ort wurden internationale Teams aus je zwei deutschen und zwei französischen oder italienischen Maltesern gebildet, begleitet von einem panamaischen „Bombero“, so heißen die Feuerwehrleute dort.



Foto: Luca, Malteser Italien

Dabei in Panama: Sascha Fiedler (2. v. r.) und Dr. Marie-Luise Rübsam (M.) aus Lohne

Sie sicherten die Ersthilfe für die jungen Pilger aus aller Welt ab – bei der Eröffnungsmesse am Strand von Cinta Costera, bei der Abschlussmesse im Metroparc und bei vielen anderen Veranstaltungen. Eine Herausforderung für Pilger und Einsatzkräfte waren die tropischen Temperaturen verbunden mit der hohen Luftfeuchtigkeit. Fiedler und Rübsam ist aber vor allem die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der panamaischen Kollegen in bleibender Erinnerung. Sie freuen sich auf ein Wiedersehen 2022 in Lissabon.

### Wilhelmshavener Beauftragter jetzt auch Notfallseelsorger

**WILHELMSHAVEN.** Die Anregung erwuchs aus der aktiven Tätigkeit im Kriseninterventionsteam seiner Gliederung. Es arbeitet sehr eng mit der katholischen und evangelischen Seelsorge in der Marinestadt am Jadebusen zusammen. Norbert Witton hatte kein Problem damit, die Ausbildung zum Notfallseelsorger bei der evangelischen Kirche zu machen, Ökumene wird in der Diaspora

eben großgeschrieben und funktioniert einfach. Jetzt wurde der katholische Stadtbeauftragte in sein Amt eingeführt – mit einem evangelischen Gottesdienst. Geht doch!

### Engel „Malti“ hilft dem Herzenswunsch-Krankenwagen

**VECHTA.** Zum 80-jährigen Jubiläum ihres Familienbetriebes wollte das Ehepaar Weiss seine Freude teilen: mit den Mitarbeitern, mit den Kunden ihres Juweliergeschäftes, aber auch mit Menschen, die weniger Grund zur Freude haben. Kurzerhand legten sie den Engel „Malti“ auf. Mit jedem Exemplar dieses Schmuckstückes unterstützten sie den Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser im Oldenburger Land. Denn bei jedem Verkauf legten sie 10 Euro dafür zur Seite. Die Kundschaft machte gerne Gebrauch von der Gelegenheit, etwas Schönes zu verschenken und damit auch noch zu helfen. Am Ende rundeten die Jubilare das Ergebnis auf 2.000 Euro auf. Vergelt's Gott!

Sie verbanden ihr Betriebsjubiläum mit einer Hilfsaktion: die Juweliers Weiss in Vechta.



Foto: Stephan Grabber



Foto: Marcel Matheis

Die Workshop-Teilnehmer mit Barbara Kellinghaus (vorne M.)

## Osnabrück

### Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020

**DIÖZESE.** Bereits zum fünften Mal trafen sich Ende Januar Führungskräfte und Helfervertreter der Ortsgliederungen zum zweitägigen Workshop „Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020“, diesmal in der Historisch Ökologischen Bildungsstätte Papenburg.

Im Vordergrund des Verbandsentwicklungsprozesses standen diesmal die Punkte Gewinnung von und Umgang mit neuen Ehrenamtlichen. Ruth Werthmann, Moderatorin des Bundesverbandes, führte in das Thema ein. In Arbeitsgruppen wurden danach vier Maßnahmen zur weiteren Umsetzung erarbeitet: Eine Begrüßungsmappe für neue Helfer, die Verbesserung der Kommunikation durch ein Dialogtraining, die patenschaftliche Begleitung neuer Ehrenamtlicher sowie die bessere Vernetzung der Dienste und Ortsgliederungen.

„Mit den Ergebnissen sind alle sehr zufrieden. Nun müssen den Worten auch Taten folgen“, resümierte die Organisatorin Barbara Kellinghaus aus dem

Diözesanreferat Verbandsentwicklung Ehrenamt. Bereits im September 2019 sollen erste Projekte abgeschlossen sein. Die positive Aufbruchstimmung passt zur neuen Imagekampagne der Malteser Einsatzdienste **#ProudToBeMalteser**, mit der neue Ehrenamtliche besonders für ein Mitwirken im Sanitätsdienst, Katastrophenschutz und in der Krisenintervention begeistert werden sollen.

### Trauer und Zuversicht in der Nigerialilfe

**ORLU/DIÖZESE.** Am 18. November 2018 ist im Alter von 60 Jahren der nigerianische Pfarrer Dr. Nkem Hyginus Chigere verstorben. Pfarrer Haitschi, so wie er von allen genannt wurde, war über 22 Jahre Koordinator der Hilfsprojekte des

Foto: Ulrich Brakweh  
Pfarrer Haitschi

Diözesanverbandes Osnabrück in seinem Heimatbistum Orlu. 1997 begann er mit Erste-Hilfe-Kursen und gründete eine ehrenamtliche

### KURZ NOTIERT

#### Newsletter Ausbildung



Das Diözesanausbildungsreferat veröffentlicht ab sofort regelmäßig einen Online-Newsletter mit Angeboten und Neuigkeiten zu den Themen Erste Hilfe und Sozialpflegerische Ausbildung an seinen 22 Standorten. Der Pflaster-Button mit Verlinkung (s. Abbildung) zur Newsletter-Anmeldung findet sich auf allen lokalen Homepages.

#### Rabattaktion im Hausnotruf

Am 23. März startet eine Rabattaktion für Neukunden im Hausnotruf. Dann gibt es das bewährte Sicherheitssystem in den ersten drei Monaten zum halben Preis.

Malteser Ortsgruppe. Dank dauerhafter Geld- und Sachspenden aus Deutschland wurden außerdem ein Hospital zur notdienstlichen Versorgung der armen Landbevölkerung gebaut sowie die ambulante medizinische Erstversorgung und Krankentransporte übernommen.

Noch in Abstimmung mit ihm wurde vom Bischof bereits ein Nachfolger eingesetzt. In diesem Jahr wird eine Vertretung von Malteser International eine Bestandsaufnahme durchführen und strukturelle Verbesserungen auf den Weg bringen.

### PERSONALIEN

Am 11. Dezember 2018 ist **Georg Beuke**, seit 1991 Stadtbeauftragter in Twistringen, verstorben. **Pfarrer Franz-Bernhard Lanvermeyer** wurde zum Stadtseelsorger in Papenburg ernannt. **Georg Weber** ist neuer Kreisbeauftragter für das Emsland, Ostfriesland und die Grafschaft Bentheim. Kommissarische Ortsbeauftragte seit 2019 sind **Jan Röwekamp** in Bramsche und **Stephan Meyer** in Wallenhorst.



## Hausnotruf: Neukundenaktion bis Ende Mai



„Was mache ich, wenn mir zu Hause etwas zustößt und niemand da ist, um mir zu helfen?“ Eine Frage, die sich ältere und beeinträchtigte Menschen oft mit großer Sorge stellen. Der Hausnotruf bietet Hilfe rund um die Uhr. In einer Notlage genügt ein Knopfdruck und die Verbindung zur Hausnotrufzentrale wird automatisch hergestellt. Dort sind Tag und Nacht erfahrene Mitarbeiter im Einsatz, die die Notrufe

entgegennehmen und sofort die notwendigen Hilfsmaßnahmen einleiten. Auch Menschen mit chronischen Erkrankungen können sich darüber zusätzlich absichern und mit Unterstützung des Hausnotrufs weiterhin unabhängig in den eigenen vier Wänden wohnen. **Bis zum 31. Mai 2019 gibt es im Rahmen einer Neukundenaktion den Hausnotruf in den ersten drei Monaten zum halben Preis.** Informationen bekommen Sie unter Tel.: 0221-12606-2069 oder unter [www.malteser-hausnotruf.de](http://www.malteser-hausnotruf.de).

## Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Region Nord/Ost;  
Regionalgeschäftsstelle der Region Nord/Ost  
Lattweg 2, 49377 Vechta

V. i. S. d. P.: Sebastian Kliesch, Geschäftsführer  
Malteser Hilfsdienst gGmbH Region Nord/Ost

Redaktion in den Diözesen:

Berlin: Charlotte Rybak  
Bremen: Andreas Schack  
Dresden und Görlitz: Benedikt Schwarz  
Hamburg: Sabine Wigbers  
Hildesheim: Dr. Michael Lukas  
Magdeburg: Christiane Hess  
Malteser Krankenhaus Flensburg: Franziska Mumm  
Offizialatsbezirk Oldenburg: Stephan Grabber  
Osnabrück: Ulrich Brakweh

## WIR GRATULIEREN!

### • zur Mitgliedschaft bei den Maltesern

#### zu 65 Jahren Mitgliedschaft:

**Berlin:** Konrad Gewies

#### zu 55 Jahren Mitgliedschaft:

**Offizialatsbezirk Oldenburg:** Marianne Reinken;  
**Osnabrück:** Hans Kösters, Pfarrer Josef-Hermann Lückertz

#### zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

**Hamburg:** Christian Kruse, Gisela Kutzner, Johannes Prass; **Hildesheim:** Rainer Weißowsky; **Osnabrück:** Bernhard Massbaum

#### zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

**Hamburg:** Klaus-Peter Reimers, Pastor Robert Schön Müller; **Osnabrück:** Werner Poll, Heinz Hermann Rieken

#### zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

**Berlin:** Andreas Wagner; **Hamburg:** Klaus Joachim Henck, Anton Rathgeb; **Hildesheim:** Andreas Bauer; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Markus Küppers, Annegret Schlömer, Marlis Stukenborg; **Osnabrück:** Johannes Lindemann, Heinrich Unnewehr, Paul Wohlgemuth

#### zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

**Berlin:** Lothar Köhler, Barbara Stachetzi, Dirk Ziegler; **Hamburg:** Gabriela von Bülow; **Hildesheim:** Olaf Consoir, Angelika Fichtner, Elisabeth Liebl; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Marcus Arlinghaus, Stefan Bohmann, Paul Börgerding, Karl-Heinz Buchaly, Ilka Dultmeyer, Birgit Gelhaus, Dr. Christian Hönemann, Sabine Kolbeck, Otmar Kolbeck, Annegret Koldehoff, Otto Krupke, Heike Küpker, Sabine Küpker, Carsten Möllenkamp, Elke Niemann, Ralf Pellenwessel, Stephanie Riesenbeck, Ulrike Schlarmann, Karin Schlömer, Martina Thomas, Bettina von Schemde, Bernd Windhaus; **Osnabrück:** Andreas Heuer, Felix Kuhlmann, Herbert Mersmann, Reiner Nintemann, Hermann Terhorst

#### zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

**Hamburg:** Jens Fangmeier, Wolfgang Harfst, Gregor Kopka, Stefan Kopmann, Markus Krupinski, Markus Neumann, Jens Ramelow, Nico Stöwsand; **Hildesheim:** Klaus Buhmann, Margret Engel, Ella

Ganghof, Tanja Heyne, Maria Hulitzka, Renate Kaiser, Maria Kiel, Manfred Ledermann, Norman-Jean Rudge, Sybille Schuffenhauer, Renate Temborius, Heidrun Trage, Marianne Wilk, Angela Wippler; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Dr. Susanne Adler, Theresia Böckmann, Mechthild Evers, Jochen Grewe, Hermann Kalkhoff, Dorothe Kuhn, Georg Overberg, Frank Pulsfort, Marco Stockhoff, Theresia Stolzenberg, Susanne Wielage, Ilka Wuttke; **Osnabrück:** Dorothea Bodi, Pfarrer Joachim Gellner, Ingo Lhotta, Andreas Loheide, Hedwig Meyer, Bianca Peters, Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, Frank Wellmeyer

#### zu 25 Jahren Mitgliedschaft:

**Berlin:** Stephan Simon, Freiin Nadine von Freytag-Löringhoff, Christiane von Waldow, Graf Johannes von Wengersky; **Dresden:** Anita Friedrich, Günther Jacobs, Steffen Sieber, Kati Steffal, Carmen Stöhr, Sven Heinrich Tietze, Konrad von Posern, Christian Welzel, Joachim Wendler; **Görlitz:** Josef Boguslawski, Erwin Decker, Sabine Mischner, Bettina Thiel; **Hamburg:** Lars Brockstädt, Patrick-Matthias Burns, Stephan Flauger, Angela Konrad, Matthias Konrad, Hedwig Krettek, Henrik Lehn, Heiko Stefan Pohl, Martin Wiebrodt, Andrea Wienert, Andrea Wienert, Bernd Winkens; **Hildesheim:** Ingo Aumüller, Sabine Austinat-Blankhorn, Jens Baudach, Eva-Maria Elbeshausen, Stefanie Elbeshausen, Christina Elbeshausen, Carola Elischer, Christa Goetz, Bernd Guhl, Andreas Halstenberg, Markus Koch, Elke Menzel, Karsten Nikkel, Helga Quandt, Dieter Sinram, Madeleine Svejda, Markus Tölke, Anne Warnecke, Marc Weyer, Martin Witt; **Magdeburg:** Dr. Peter-Georg Albrecht, Uwe Brumm, Birgit Unczowski; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Wolfgang Appelius, Simon Berndmeyer, Christa Buske, Dr. Friedmar Carstensen, Ramona Dittmer, Holger Erber, Martina Gier, Josefa Grüß, Jürgen Heidemann, Ursula Kalus, David Käter, Christa Kosten, Sebastian Krause, Kerstin Mahnken, Ines Meyhoff, Andreas Middelbeck, Gertrud Middendorf, Ulrike Overberg Kuper, Thorsten Peuker, Anne Sandmann, Verena Sandmann, Maren Schlarmann, Pfarrer Christoph Sibbel, Andrea Südbeck, Marie-Luise Tiltmann, Hiltrud Voßmann; **Osnabrück:** Jörg Auffahrt, Jan Bensmann, Holger Berelsmann, Marion Bohse, Ulrich Brink, Rita Fischer, Marlies Hagedorn, Irene Hammann, Holger Hesener, Michael Kleine Weischede, Rolf

Knemeyer, Helmut Pohlabein, Brigitte Schimmel, Silke Schimnick, Jens Sommerau, Dr. Johann Rotger van Lengerich, Mathias Weber

### • zum Geburtstag

#### 70 Jahre alt wurden:

**Berlin:** Bärbel Henke, Marie-Luise Rackow, Veronika Rochlitz; **Dresden:** Winfried Pferl, Gabriele Weiß; **Görlitz:** Rudolf Hupe; **Hamburg:** Kirsten Bahr, Hans-Jürgen Cierzon, Werner Czerwinski, Dr. Arthur Friedrich; **Hildesheim:** Maria Hulitzka, Rosemarie Münder; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Bernd Engling, Günter Holthaus gr., Thomas Schalch, Irmgard Schröder, Maria Voßberg, Elisabeth Westerhoff, Brigitte Wolf; **Osnabrück:** Marianne Görs, Jürgen Görs, Gerhard Lahrmann, Bärbel Lahrmann, Johannes Meyer, Hermann Meyer, Wolfgang Schmidt

#### 75 Jahre alt wurden:

**Berlin:** Brigitte Hübner; **Dresden:** Eugen Bödder, Dagmar Franz, Anita Friedrich, Roland Gentsch, Gerlinde Weise; **Hamburg:** Hermann Huck, Dr. Hanna Hütteroth, Margot Knickmeyer, Gesa Vollmer; **Hildesheim:** Diakon Hartmut Berkowsky, Berndt-Helmer Ellerbrock, Hans Dieter Schmolke; **Magdeburg:** Vera Bauke; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Elke Adelt, Roland Thiel; **Osnabrück:** Friedrich Bögelmann, Georg Henrichs, Dr. Frederike Lär-Schulz, Jutta Meyer, Elfriede Möllering, Inge Urboneit, Dr. Johann Rudolf van Lengerich

#### 80 Jahre alt wurden:

**Berlin:** Dr. Annemarie Ziefer; **Dresden:** Günther Jacobs, Wilfried Oettel, Dr. Gisela Riedel; **Hamburg:** Dr. Rudolf Austermann, Rotraut Mohr, Konrad Puff, Ute Schenk; **Hildesheim:** Magdalene Oppermann, Dorothea Schmidt, Elisabeth Windel; **Magdeburg:** Peter Fritz; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Stefan Borgmann, Helga Kaiser, Heinz Plagemann; **Osnabrück:** Heinrich Hahnenkamp, Andreas Loheide, Helga Meyer, Inge Schwede, Heinrich Unnewehr,

#### 85 Jahre alt wurden:

**Offizialatsbezirk Oldenburg:** Maria Burchert, Maria Kolbeck; **Osnabrück:** Maria Rulappe